



RADIO LUXEMBURG



Die alte Villa Louvigny, vor Zeiten der gesellschaftliche Mittelpunkt Luxemburgs und dann lange allen intimen Freunden des Luxemburger Stadtparkes in ihrer Verwahrlosung ein Stein des Anstoßes, ein Dorn im Auge, ein Haar in der Suppe, Gegenstand also eines streng gehegten tagtäglichen Aergers, die Villa (Villa) Louvigny hat sich plötzlich mit einem Satz über alle Reformpläne hinweggesetzt und hat zu der modernsten Verwendung hergehalten, wo man hat: sie wurde, schier über Nacht, ganz einfach ein Radiostudio. Aber sie hat sich auch redlich zurecht gemacht, die alte Tante Louvigny, und wenn sie nicht aus Pientätsgründen die alte Schleppe des Réduit anhängen hätte, man möchte Louvigny für ein reines Produkt moderner Sachlichkeit halten.

Hier wird also gesungen und gesagt, was im selben Augenblick in Junglinster mit der Wacht von 200 (stimmt's?) Kilowatt in den Aether geschleudert wird, mag es auffangen wer da will — oder auch nicht will. Hier spielt das Orchester Radio-Luxemburg der Welt vor, hier bewirkt eine Jazzmusik, daß es der Welt im Tanzbein kribbelt.

Denkt euch an, was heute in der alten Villa Louvigny für Dinge vor sich gehn, Dinge, die die Welt aufhorchen tun! Und dabei ist es in diesem Gebäude so beängstigend still! Es wird wohl jedem ein einmaliges, etwas unheimliches Erlebnis sein, wenn er zuerst durch eine Glasscheibe in den Aufnahmesaal hineinblickt: wie gespensterhaft schwingt, die Geiger ihren Bogen und der Pannkuchenmann pumpt. Kein Ton ist zu hören durch diese Glasscheiben! Etwas irrsinnig dünkt einem das, traumhaft, und weil die Wände auch noch in zackigen Flächen herumlaufen, dünkt man sich bei Caligaris zu Hause.

Man muß schon in den Senderraum selbst eintreten, muß sich die Tonfülle ehe man den Spuk los wird. Und hier gibt es noch einige erstaunliche Dinge: ein Mikrophon, wie man es sich sein Lebtage nicht vorgestellt hätte, und die Tatsache, daß der Kapellmeister hier wie ein Wilder auf das Orchester schimpfen kann, wenn's nicht geklappt hat. Vorausgesetzt, daß er vorerst auf den richtigen Knopf gedrückt hat.... —x.

1: Henri Pensis, Orchesterleiter. 2. Die technische Kontrolle. 3. Wer erkennt noch die alte Villa Louvigny? — Vorne rechts das Réduit Louvigny. 4. Die Ansagerin spricht zur Welt. — Schade um das Lächeln, das der Welt verloren geht! 5. Wer würde nicht von seiner warmen Stimme und seinem Kernluxemburgisch wohlgerührt? Léon Moulin, luxemburger Ansager. 6. J. Martin, der Direktor Radio-Luxemburgs. 7. So sieht die Dame aus, die Sie schon so lange kennen — von „hören sagen“. Eva Siewert, die deutsche Ansagerin. 8. Teil der technischen Anlage in Junglinster.